

kommenes Auspressen bewerkstelligt werden kann. Im Jahr 1867 versuchte eine grosse englische Firm von Shanghai, eine mit Dampf betriebene Presse in Ying-tszé aufzustellen, in der Hoffnung, durch Anwendung von stärkerem Druck ein vollkommeneres, sowie durch Schnelligkeit und Massenhaftigkeit der Arbeit ein billigeres Resultat zu erzielen, und dadurch einen bedeutenden Theil der Oelbereitung in ihre Hände zu bekommen. Die Kosten der Errichtung dieser Fabrik waren sehr erheblich, da die ersten Einrichtungen mehrfach verändert werden mussten. Das schnelle Pressen hatte jedoch, trotz des angewendeten höheren Druckes, ein ungünstiges Ergebniss für den Oelertrag, welches die Concurrnz unmöglich machte; und arbeitete man langsam, so war der Betrieb zu kostspielig. Zur Zeit meines Besuches war man endlich nach Aufwand von viel Mühe, Zeit und Geld so weit gekommen, ein befriedigendes Resultat zu erreichen. Allein es erging dieser mit allen Mitteln moderner Technik und grosser Energie in's Leben gerufenen Unternehmung, wie so manchen ähnlichen Versuchen, welche die Europäer zeitweise in China für die Einführung besserer und schnellerer Methoden bei der Seidenspinnerei, dem Raffiniren des Zuckers und in Siam bei der Enthülsung des Reis gemacht haben: die Chinesen traten in jedem dieser Fälle zu gemeinsamem Widerstand gegen die Unternehmung der Europäer zusammen und lieferten keine Rohproducte. Jede einzelne solche Anlage ist daher mit der Zeit entweder in die Hände der Chinesen übergegangen, die sie dann mit Erfolg betrieben, wie es selbst mit der Dampfschiffahrt auf dem Yangtszë und entlang den Küsten der Fall gewesen ist, oder sie hat schnell ihren Untergang gefunden. Bei allen ihren Industrien wenden die Chinesen die einfachsten, wenn auch häufig langwierigsten Mittel an. Dieselben bedürfen eines so geringen Anlagekapitals und erfordern bei dem niedrigen Tagelohn so Wenig für den Betrieb, erreichen aber auch zugleich ihren Zweck so vollkommen, dass kostspieligere, wenn auch ungleich mehr verfeinerte und schnellere Methoden durch Dampftrieb, wie es scheint, nur in wenigen Fällen mit der primitiven einheimischen Industrie concurriren können. Wir werden Beispielen davon noch mehrfach begegnen. Die in Rede stehende Bohnenöl-Dampfpresse hatte kurzen Bestand. Sie ist ganz zu Grunde gegangen.

Als ein ferneres, nicht unwichtiges Erzeugniss der Landwirthschaft sind die Schweine von Kirin zu erwähnen. Die Zucht dieser Thiere ist allerdings in China allgemein verbreitet und den Chinesen so unentbehrlich, dass man das Schwein mit grösserem Recht ein Familienthier, als ein Hausthier, nennen darf. Aber man findet fast ausschliesslich eine kleine, ausserordentlich hässliche Race, deren Fleisch dem Europäer widerwärtig ist. Ganz verschieden davon sind die schwarzen, wohlgebauten, grossen und dem Wildschwein ähnlichen Thiere, welche in unermesslicher Zahl im nordöstlichen Shöng-king, ganz besonders aber in Kirin, mit Bohnenkuchen und Eicheln gezüchtet werden. Grosse Heerden dieser Thiere werden nach Peking getrieben — ein Weg von mehr als 400 geogr. Meilen, und fast täglich überholte ich bei der Reise von Mukden nach Westen lange Züge derselben. Ausserdem werden bedeutende Massen von Fleisch für den Gebrauch